



EIDGENÖSSISCHES POLITISCHES DEPARTEMENT  
 DÉPARTEMENT POLITIQUE FÉDÉRAL  
 DIPARTIMENTO POLITICO FEDERALE

a.211.

p.B.15.21.Oug. - HN/gis

Bitte dieses Zeichen in der Antwort wiederholen  
 Prière de rappeler cette référence dans la réponse  
 Pregasi rammentare questo riferimento nella risposta

3003 Bern, den 18. Februar 1975

Schweizerische Botschaft

ad: 331.0.UG. - Pi/do

N a i r o b i

an	Pi	Wo	OK	HF		R/B
Defora	4/2	24.2.	24/2	24/2		
Visa	P.	my	Px	W		
24. FEB. 1975						
Ref. 331.0-UG						

Herr Botschafter,

Wir danken Ihnen für Ihr Schreiben vom 4. Februar 1975 betreffend die Beziehungen zu Uganda.

Der Entscheid, von einer Vertretung an den diesjährigen Feierlichkeiten zum 4. Jahrestag der Machtübernahme General Amins Abstand zu nehmen, kann nicht einfach als eine ängstliche Rücksichtnahme auf die dem Potentaten Amin gegenüber kritische öffentliche Meinung in der Schweiz interpretiert werden. Wir sind mit Ihnen der Ansicht, dass in der Aussenpolitik moralische Wertungen nicht den Ausschlag geben dürfen und dass wir es uns auch nicht leisten können, unseren Sympathien und Antipathien in aussenpolitisch oder diplomatisch relevanten Gesten selbstgerecht Ausdruck zu verleihen. Es war nicht beabsichtigt, aus dem diesjährigen Verzicht auf eine offizielle Vertretung an den Feiern in Kampala eine feste Praxis zu machen. Ihr bevorstehender Besuch demonstriert im Gegenteil unseren Wunsch, in Uganda Präsenz und Interesse weiterhin aktiv zu manifestieren. Die Neubesetzung des Konsularpostens in Kampala wird Sache der Verwaltungsdirektion sein. Wir befürworten eine rasche und positive Regelung, falls Sie einen geeigneten Vertreter vorschlagen können.

./.


Somit haben wir nicht eine allfällige Abneigung gegen die monströsen Praktiken eines in Afrika offenbar immer noch weitherum populären Machthabers zur Richtschnur unseres diplomatisch-politischen Verhaltens machen wollen. Die in den letzten Jahren erfolgte Aufnahme von diplomatischen Beziehungen mit Nordvietnam und Nordkorea oder die Zulassung eines GRP-Büros in Genf (dies allerdings auf der Basis eines UNO-Entscheids) dürften genügend deutlich zeigen, dass man in Bern nach wie vor Realpolitik betreibt.

Was den vormaligen Informationsminister Ugandas betrifft, so wäre dieser, falls er selber die Initiative zu einem Besuch in Bern ergriffen hätte, hier mit der üblichen Courtoisie empfangen worden. Wir sahen aber unsererseits gemäss konstanter Praxis keinen Anlass nachzuhelfen und dem Minister über seine privaten Gastgeber eine Einladung nach Bern zukommen zu lassen. Die Liste der für bundesrätliche Audienzen angemeldeten Besucher aus Drittländern ist übrigens so lange geworden, dass eine Selektion sich nicht mehr umgehen lässt.

Wir hoffen, dass Sie diese Ueberlegungen verstehen und mit ihnen einig gehen.

Wir versichern Sie, Herr Botschafter, unserer vorzüglichen Hochachtung.

Politische Direktion

  
(Gelzer)

Kopie geht an:

- Politisches Sekretariat
- Verwaltungsdirektion